



## Päpstliche Entscheidung: Brüder können Ordensobere werden

Für uns Marianisten zählt die „gemischte Zusammensetzung“ zu den wichtigen Kriterien unseres Selbstverständnisses. Als Marianisten verstehen wir darunter vor allem die Gleichstellung aller Ordensmitglieder (Priester, Lehrer und Arbeiter). Schon von allem Anfang an wurde die Leitung von Ordensgemeinden sowohl Priestern als auch Brüdern anvertraut. Diese Gleichstellung aller Mitglieder war dem Seligen Wilhelm Joseph Chaminade wichtig. Er sah in den Errungenschaften der Französischen Revolution auch Werte, die es umzusetzen gilt. Gleichheit, Freiheit und Brüderlichkeit verkündete die Französische Revolution, und Wilhelm Joseph Chaminade schätzte die christlichen Wurzeln, die dahinter stehen. Diese Ideale waren ihm Inspiration für die Arbeit und die Struktur der Marianischen Laiengruppen, die er nach der Rückkehr aus der spanischen Verbannung ab 1800 in Bordeaux aufbaute. Diese Werte finden sich in der 1816 gegründeten Ordensgemeinschaft der Marianisten wieder. Allerdings war das mit Ordensrecht der Kirche nicht leicht in Einklang zu bringen. Es waren schwierige Jahre für unsere Gemeinschaft bis erst 1892 unsere Konstitutionen - also nach 75 Jahren! - genehmigt wurden. Das Hauptproblem war die Bestellung von Brüdern zu Kommunitätsdirektoren. Erst seit 1983 (Approbation unserer neuen Lebensregel) können sowohl Priester als auch Brüder zu Verantwortlichen von Ordensprovinzen bestellt werden.

Papst Franziskus verfügte am 18. Mai 2022, dass auch Ordensmitglieder ohne Priesterweihe Ordensobere und Äbte werden können. Dieser Rechtstext tritt sofort in Kraft.

## Der Kern der Berufung ist das gottgeweihte Leben

Dass in Ordensgemeinschaften auch Brüder – also Ordensangehörige ohne Priesterweihe – Zugang zu allen Leitungsbämtern haben sollen, war ein lang gehegter Wunsch einiger Männerorden. Damit wird auch deutlich, dass nicht das Priestertum, sondern das gottgeweihte Leben den Kern der Ordensberufung ausmacht. Papst Franziskus - als Jesuit selbst Ordensmann - signalisierte schon vor Jahren Offenheit für dieses Anliegen. Historisch betrachtet, entwickelte sich das Ordensleben aus dem Laienstand. Große Ordensgründer wie Benedikt und Franz von Assisi waren nicht Priester.

Von uns Marianisten sind zweifelsohne Impulse zu diesem Schritt gekommen. Die Gesellschaft Mariä (Marianisten) hatte in dieser Hinsicht bisher unter den männlichen Ordensgemeinschaften eine Sonderstellung.

Wir dürfen uns freuen, dass deutlicher gemacht wird, was das Wesen des Ordenslebens ausmacht. Das Leben in der Nachfolge Christi ist der echte Kern, der unserem Stifter vorschwebte. Chaminade hat es im Brief an Papst Gregor XVI vom 18. September 1838 zusammengefasst: *„Eine staunende Welt soll überall eine stattliche Zahl katholischer Christen jeden Alters, Geschlechts und Standes sehen, die sich zu eigenen Gemeinschaften zusammengeschlossen haben und ohne Schaustellung oder Menschenfurcht unsere heilige Religion in der unverfälschten Reinheit ihrer Lehre und ihrer Sitten leben. ... Die Ordensregel der Gesellschaft Mariä und der Marientöchter ... entsprechen dem Geist des heiligen Benedikt.“* (vgl. Lebensregel der Gesellschaft Mariä – Marianisten – S. 116ff.)

Wir Marianisten freuen uns über diese Entscheidung; sie wird auch anderen Gemeinschaften helfen, die Brüderlichkeit deutlicher zu bezeugen. Unsere Gemeinschaft hat damit einen Weg vorgezeichnet, der jetzt voll umfänglich in der Kirche anerkannt wird. Dass Papst Franziskus die Marianisten Argentiniens recht gut kennt, war hier sicher auch günstig.

In einer Phase, wo die kirchliche Synodalität gefestigt werden soll, ist das zweifelsohne ein wichtiger und hilfreicher Beitrag zum Selbstverständnis des gottgeweihten Lebens der

Männer! Ordensleben definiert sich nicht nur über das apostolische Arbeiten, den ausgeübten Beruf oder die Kleidung: es sind Glaube, Gemeinschaft und Treue!

## Die NEUEN des Marianum Freistadt zu einem Marianistischen Einkehrschwung



Die neuen Lehrer und Mitarbeiter im Marianum Freistadt fanden sich am Ende ihres ersten Jahres im Marianum mit ihrer Direktorin OSchR<sup>in</sup> Hedwig Hartmann für einen recht intensiven Nachmittag am Greisinghof zusammen und setzten sich mit den Wurzeln der Marianistischen Pädagogik auseinander.

Unser Bildungsbeauftragter, Mag. Benedikt Wenzl, wählte

dazu markante Plätze am Greisinghof, wo einige Brüder marianistische Impulse, die für das persönliche Leben und für die erzieherische Arbeit Anregungen bieten können.

➔  
*Stiller Abschluss beim Marienbrunnen*

Es war ein Schritt mit einander vertrauter zu werden, der die Marianistische Erziehungsgemeinschaft und die Marianistische Familie festigt.



Vielen Dank für die engagierte Arbeit, die Offenheit für den geistlichen Hintergrund, die pädagogischen Sendung und den guten Zusammenhalt. Weiterhin alles Gute!

## Termine

11. Juni Marianistischer Familientag  
Albertus Magnus-Schule Wien, Klosterneuburg, Maria Gugging  
24. Juni Herz Jesu-Fest, *Messe für Brüder und Freunde (Lebensregel 4.09)*

## Festtage der Brüder

- Eugen Mensdorff-Pouilly 11. Juni Geburtstag (\*1942)  
Helmut Brandstetter 14. Juni Geburtstag (\*1960)

**Herzliche Glück- und Segenswünsche!**